

**HARLAN K. ULLMAN:
ANATOMIE
DES VERSAGENS.
WARUM
AMERIKA
JEDEN KRIEG
VERLIERT, DEN
ES BEGINNT**

Schwarze
Löcher
vermeiden

Schwarze Löcher in der Strategie: Welt immer multipolarer, vernetzter. Leicht, Verbindungen zu übersehen und zu falschen Schlussfolgerungen zu kommen

Schwarze Löcher durch Fehleinschätzung russischen Handelns. Russland spielt nach eigenen Kriterien und Spielregeln gegenüber Demokratie z.B.

Schwarzes Loch eines personell aufgeblähten Militärs, das durch zu hohe Personalkosten handlungsunfähig wird.

Vorsicht vor Einsatz von Drohnen: Damit verbundene Kollateralschäden schaffen unzählige schnell neue Feinde

Pax
Americana

Seit Revolution 1776 steht US für Individualismus, Freiheit, Demokratie, Kapitalismus

Monroe Doktrin (1829) erklärte America frei von Einfluss von außen (Eur./Asien)

1. & 2. Weltkrieg bestätigten Americas Rolle als Weltpolizist für Welt-Frieden auf Basis amerik. Werte

Kalter Krieg sah US als Weltpolizist als Freiheitsgarant für halbe "freie" Welt

Welt braucht Weltpolizist zum Schutz von Individualismus, Freiheit, Demokratie, Kapitalismus. Im Zweifel ist USA dazu bereit

21. Jhrh. eine Welt ohne Ordnung. Brauchen neues Denken über Krieg / Frieden

Neue
Strategie-
ansätze

Am Anfang steht immer das Denken über Ziele, nicht nur kurzfristig. Immer beginnen mit der Frage: Und was kommt danach?

Perspektive muss immer auf die Möglichkeiten des 21. Jhrh. ausgerichtet sein; besonders angesichts der Auflösung der am westfälischen Frieden ausgerichteten Sicht auf Nationen. Neue Gegner halten oft nichts von Nationen.

Strategie muss auf Einschüchterung des Willens des Gegners ausgerichtet sein. Unsere Gehirne müssen seine schachmatt setzen. Durch mehr Innovation, Erfindungsreichtum, Entscheidungsstärke

Die fundamentalen Kräfte in der Auseinandersetzung müssen verstanden werden: (a) Koordination aller Streitkräfte. (b) Asymmetrische/hybride Ansätze des Gegners richtig einschätzen. (c) Die geopolitischen strategischen Beziehungen des Gegners richtig verstehen und einschätzen.

Schock und Erstaunen des Gegners durch (1) detaillillierte Kenntnis des Gegners auf allen Ebenen, (2) Brillanz bei Umsetzung der Strategien, (3) Geschwindigkeit und (4) ausreichende Kontrolle über die Lage vor Ort in allen Bereichen

Eine Version für das 21. Jhrh wie Bletchley Park im 2. Weltkr. zur Erkundung des Gegners (wie NSA?)

Schließlich: zur Überwindung des IS muss klar sein, dass der Kampf nicht gegen eine Organisation sondern gegen eine Bewegung stattfindet.

Versagen
der Pax
Americana

Trotz der besten Absichten: die USA verlieren jeden Krieg, den sie beginnen.

Kennedy bis Nixon: In Vietnam unterschätzten die USA deren Ausdauer. Vietnam siegte, indem es länger aushielt als die USA. Millionen Flüchtlinge.

Reagan: In Afghanistan unterschätzten die USA, was die Mujaheddin nach dem Abzug der Russen mit den amerikanischen Waffen tun würden.

Reagan bis Obama In Afghanistan fragten die Amerikaner nie: was kommt als nächstes? Nur eine Frage der Zeit, bis die Taliban wieder regieren? Millionen Flüchtlinge und Tote

Clinton: In Jugoslawien wurde nie gefragt, was denn nach Bombardierung Serbiens für eine Ordnung entstehen sollte. Immer noch schwelender Konflikt

Bush Jr.: Im 2. Irak-Krieg wurde vorher nie gefragt, wer nach Saddam Hussein regieren solle. Chaos und Gewalt seitdem!

Obama: Libyen & Syrien falsch eingeschätzt und falsch behandelt. Millionen Flüchtlinge in die ganze Welt, Erstarkung IS, Politisierung des Islam weltweit

Solides
strategisches
Denken und
Handeln

Bei militärischen Auseinandersetzungen gilt das Prinzip von Vince Lobardi: Gewinnen ist das einzige, was zählt

Entscheidungen müssen mit den Ergebnissen beginnen, die realistisch erwartet werden können, und die notwendigen Ressourcen benennen

Sich trennen von China und Russland als potenzielle Aggressoren für NATO und die Welt

Von Mutually Assured Destruction im Atomzeitalter zur Mutual Assured Disruption: Nutze auch elektronische Kriegsführung

Aufarbeiten/Schlussfolgerungen aus Erfahrungen der letzten 70 Jahre

Gute
Absichten,
Schlechtes
Verhalten

Zu wenig strategisches Denken, zuviel kurzfristige, theatralische Orientierung

Priorität von politischen und wahlkampfaktischen Gründen für/gegen Krieg. Irak-Krieg wurde zu einem republikanischen Krieg

Ignoranz gegenüber den kulturellen Besonderheiten der Regionen

Entscheidungen für kriegerische Handlungen basierten auf falschen Annahmen

Ungenügende bzw falsche Informationen über die Situation vor Ort.

Unwillen, aus den Fehlern der vergangenen Auseinandersetzungen zu lernen

Zu große Hoffnungen darüber, was durch Krieg erreicht werden kann

Gruppendenken: Jasagen ggü Präsidenten auch bei anderer Meinung

Last but not least: Unzureichende strategische Vorbildung der jeweiligen Präsidenten, die das aber nicht so sahen